



Manfred Kriegelstein

## Format braucht (digitales) Format

Die Frage, wie groß ein Bild sein sollte, ist so alt wie die Fotografie selbst. Sie wird auch sicherlich nie eindeutig beantwortet werden können. Cartier Bresson präsentierte seine Werke im bescheidenen 18x24 cm Format. Helmut Newton hingegen hält die überlebensgroße Abbildung seiner Models für angemessen.



„All About Eve“ Dies ist ein sogenanntes „Suchbild“ das viele Details enthält die sich erst bei größerer Abbildung erschließen.

Die Frage der Größe von digitalen Drucken ist weniger ein technisches, als ein finanzielles Problem. Sicherlich gibt es hervorragende Tintenstrahldrucker die mit einer Kantenlänge von 130 cm in Fotoqualität drucken, nur sind die Preise solcher technischen Wunder für den Normalverbraucher unerschwinglich. Erinnern wir uns zurück wie in der „normalen“ Dunkelkammer des gehobenen Amateurs größere Abzüge als 30x40 cm gefertigt wurden. Es gab entweder die Möglichkeit ein vergleichsweise teures Weitwinkelobjektiv für die Vergrößerungen zu verwenden oder aber den Abstand zwischen zu belichtendem Papier und Negativ zu vergrößern. In den meisten Fällen bedeutete dies, dass auf den Fußboden projiziert wurde, mit den entsprechenden Unbequemlichkeiten.

Was die Frage der Flexibilität der Formate oder der Wahl der Ausschnitte angeht, so ist die digitale Welt mit Photoshop und den modernen Inkjetdruckern der herkömmlichen Dunkelkammerarbeit wahrscheinlich überlegen. Geht es aber um die absolute Größe der Wiedergabe, so gab es für den privaten Nutzer bisher sicherlich Grenzen.

Ein Gerät, das einen guten Kompromiß hinsichtlich Preis und Leistung in Bezug auf Abbildungsqualität und Format darstellt, ist der HP Designjet 120. (Info: <http://www.hp.com/de>) Er bedruckt Papiere bis DIN A1+ in Fotoqualität, das bedeutet, dass man Ausdrücke bis zur Größe von ca 80x60 cm selber anfertigen kann. Die Druckqualität ist absolut bestechend und obwohl das Gerät nicht direkt für die Fotowiedergabe plaziert wird, steht es den bekannten Fotoprintern in nichts nach. Einziger Wermutstropfen ist die begrenzte Haltbarkeit der Drucke, da das Gerät (noch) nicht mit Pigmenttinten arbeitet. Der Preis liegt bei ca 1600,- EUR und damit unter Umständen etwas zu hoch für einen einzelnen Nutzer, zumal man das volle Format von DIN A1 eher selten ausnutzen wird. Aber für Fotoclubs wäre so ein Gerät unter Umständen eine interessante Anschaffung.

Neben den von HP gelieferten seidenmatten Papieren, die eher einen fotorealistischen Eindruck vermitteln, haben sich mal wieder die Strukturpapiere von Hahnemühle FineArt auf diesem Drucker bestens bewährt. Neben dem von mir schon oft favori-

sierten „William Turner“ hat bei diesen großen Formaten auch das „German Etching“ in der 310g/m<sup>2</sup> - Qualität einen hervorragenden Eindruck hinterlassen. Insbesondere bei malerischen Bildern kommt man an diesem Papier nicht vorbei. Farbbrillanz und vor allem der habitische Eindruck sind bestechend. Info: [www.photolux.de](http://www.photolux.de) oder Tel. 09122/833 029

Natürlich ist auch die Qualität der Vorlage entscheidend. Jetzt stellt sich aber auch die Frage, wie man zu entsprechend großen Dateien kommt, die ein hochauflösender Druck im A1 Format benötigt. Nein, keine Angst liebe Leser, Sie brauchen sich jetzt keine Sinar mit Digitalrückteil anschaffen. Auch hier gibt es natürlich wieder Hilfen aus der digitalen Trickkiste. Die Firma Extensis, bekannt für diverse Photoshophilfsprogramme wie zum Beispiel „MaskPro“ und „PhotoFrame“, hat ein beeindruckendes Plugin für Photoshop auf den Markt gebracht. „Smart Scale“ ist ein Skalierungsprogramm mit dem ein Bild um bis zu 1600% verlustfrei vergrößert werden kann. Ich habe die Ergebnisse genau mit der Lupe betrachtet – es ist wirklich erstaunlich. Info: [www.extensis.com](http://www.extensis.com) oder

<http://www.opengate.de>. Es bleibt aber immer noch die Frage, welches Bild braucht eher ein größeres Format und für welches genügt vielleicht sogar die DIN A4 - Wiedergabe? Ich persönlich halte das letztendlich für eine Geschmacksfrage die nicht nur von dem Motiv, sondern natürlich auch von dem Zweck, für den die Bilder bestimmt sind, abhängt. Für eine Präsentationsmappe genügt oft das Format 20x30 cm hingegen braucht eine Ausstellung in großen, hellen Räumen schon Werke von mindestens 40x60 cm.

Natürlich benötigen Bilder mit sehr vielen, vielleicht auch noch versteckten Details eher einen größeren Ausdruck. Das hier gezeigte Beispiel soll das verdeutlichen. Der Säugling an der Mutterbrust oben rechts fällt eben erst bei größerem Maßstab und natürlich auch entsprechend langer Betrachtung auf. Und natürlich gibt es hier auch wieder ein digitales Hilfsmittel, das die Entscheidung über die Formatfrage erleichtert. Vergrößern Sie einmal Teile Ihres Fotos auf dem Monitor und beurteilen Sie danach, welche Größe das gesamte Bild wirklich braucht, um angemessen wahrgenommen zu werden...